

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Geschichte der Stadt Freienwalde a. O.

Heller, E.

Freienwalde, 1896

14. Kapitel. Die Gegenwart 1896

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5089

14. Kapitel.

Die Gegenwart. 1896.

Das Gebiet der Stadt Freienwalde ist 1827 Hektar groß, davon gehören 1150 Hkt. zur Stadtforst.

Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister und, mit Einschluß des Beigeordneten, 6 unbefoldeten Stadträthen. Die Zahl der Stadtverordneten beträgt (seit 1888) 24.

An Staatssteuern haben die Einwohner aufzubringen:

Einkommensteuer 43 819 Mark.

Ergänzungssteuer 12 721 "

Letztere Ziffer entspricht einem Besitzstande von über 25 Millionen, wobei zu erwägen ist, daß geringeres Besitzthum nicht zu dieser Steuer herangezogen wird.

Der letzte Etat der Stadt schließt mit 170 000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. In der Einnahme befinden sich über 9000 aus Pacht und Miethen vom Grundbesitz, 1000 Mark aus verschiedenen Gefällen, 22 000 Mark Reinertrag aus der Forstverwaltung, 12 460 Mark Schulgeld, 4400 Mark Staatsbeitrag für die Volksschule.

An Gemeinde-Abgaben sind 110 % von der obigen Einkommensteuer zu zahlen, zu welcher noch 2977 Mark fingirte Steuern zuzurechnen sind. Ferner 135 % der Gewerbesteuer von 6754 Mark und der Grund- und Gebäudesteuer von 23973 Mark. Dazu kommen noch an Vergnügungssteuer 1500 Mark, Bürgerrechtsgelder 230, Hundesteuer 2000, Brau- und Biersteuer 4500 Mark. Im Ganzen sollen die Gemeinde-Abgaben bringen 89700 Mark.

Endlich sind in Folge der theuern Provinzial-Verwaltung an den Kreis 26 % der Einkommen-, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, im Ganzen rund 20 000 Mark zu zahlen, welche in dem Etat von 170 000 Mark mitgerechnet sind.

In Summa zahlen also die Bürger von Freienwalde über 166 000 Mark jährlich an Steuern. Zu der Kommunalsteuer tragen Beamte, Pensionäre und Rentiers rund 58 %, die Gewerbetreibenden 42 % bei. Für die evangelischen Einwohner besteht eine Kirchensteuer von 10 % der Einkommensteuer.

Von den regelmäßigen Ausgaben der Stadtkasse sind bemerkenswerth: für die Schulen 53 900 Mark,*) außerdem 14 500 Mark Zuschuß zur Königl. Gymnasial-Verwaltung, für die Armen-Verwaltung über 10 000 Mark, für Kommunal- und Polizei-Verwaltung über 27 000 Mark, für Straßenerleuchtung (mit Petroleum!) 3 400 Mark. Die Gesundbrunnen-Verwaltung erfordert meist einen kleinen Zuschuß bei einem Etat von 25 000 Mark.

Die Schulden der Stadt betragen zur Zeit 423 000 Mark, welche für 1896 16 920 Zinsen erfordern und von denen 7 800 getilgt werden. Die Tilgungssumme nimmt jährlich zu, während die Zinsen entsprechend sinken.

Die Einwohnerzahl betrug bei der Volkszählung im Dezember 1895 7 615 Personen. Die Dörfer Kiez und Tornow, welche seit Jahrhunderten Kirche und Schule mit der Stadt gemeinsam haben (wofür sie einen geringen Beitrag zahlen) und welche von der wachsenden Stadt zum Theil schon umfaßt sind, haben noch etwa 1 000 Einwohner. Früher oder später wird ihre Eingemeindung nothwendig werden.

Unter den Einwohnern (fast nur Evangelische mit etwa 150 Katholiken und etwa 90 Juden) befinden sich, wie schon bei der Kommunalsteuer bemerkt ist, sehr viele Pensionäre und Rentiers und ist in Folge dessen das geistige und gesellschaftliche Leben in der Stadt ein regeres, als sonst in Städten gleicher Größe. Außer einer ziemlichen Zahl von Vergnügungs-Vereinen bestehen mehrere Gesangvereine, ein Geschichtsverein (seit 1894), ein Ver-

*) Die Mittelschule hat 11, die Volksschule 15 Lehrer bzw. Lehrerinnen.

schönerungs-Verein (1847), der sehr viel für Verbesserung der Promenaden und Waldwege thut, ein Handwerker-Verein (1859), in welchem im Winterhalbjahr wöchentlich Vorträge gehalten werden, ein Stenographen-Verein u. a. m. An Wohlthätigkeits-Vereinen ist auch kein Mangel, doch fehlt es an einem einheitlichen Zusammenwirken derselben. Sehr dankenswerthe Einrichtungen, wie eine Klein-Kinder-Schule und eine Klein-Kinder-Bewahranstalt werden von ihnen unterhalten.

Von königlichen Behörden befinden sich im Ort: das Landrathsammt für den Kreis Ober-Barnim, ein Amtsgericht mit zwei Richtern, zwei Rechtsanwälte, von denen einer auch Notar ist, eine Kreis-Bauinspektion, eine Ober-Steuerkontrolle, ein Steueramt I. Klasse, eine Oberförsterei, ein Katasteramt, eine Eisenbahn-Betriebs-Inspektion und ein Postamt mit einem Zweigamt auf dem Gesundbrunnen, welches jedoch nur im Sommer geöffnet ist.

